

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

3. Die Lage des Arbeitsmarkts im Oktober 1916

[urn:nbn:de:bsz:31-221067](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221067)

2. Badische Versicherungsgemeinschaft im Jahr 1915.

Die badische Versicherungsgemeinschaft für notleidende Risiken, über deren Bedeutung in der Februar-Nummer des Jahrgangs 1913 der Statistischen Mitteilungen (Seite 17) berichtet wurde, wird von Jahr zu Jahr in steigendem Umfang in Anspruch genommen. Im Jahr 1915 wurden insgesamt 952 Anträge (48 mehr als im Vorjahr) gestellt, von denen 7 unerledigt geblieben sind oder nicht zum Abschluß einer Versicherung geführt haben. 945 Versicherungen wurden durch Aufnahme in die Gemeinschaft erledigt, von welchen wieder 15 wegen Nichtzahlung der Prämie, Unterkunft im freien Verkehr usw. storniert wurden.

Unter Abrechnung der inzwischen erfolgten Versicherungen verblieb auf Ende 1915 für die Versicherungsgemeinschaft einschließlich des Bestands aus dem früheren Abkommen mit dem Deutschen Rhöniz ein Gesamtbestand von 2144 Policen mit 18651769 M. Versicherungssumme.

Seit dem Kriegsausbruch hat das Feuerversicherungsgeschäft in ganz Deutschland einen besseren Verlauf genommen, als vorher. Nach der Auffassung der Versicherer haben die Verschärfung der Strafbestimmungen für Brandstiftung, die strengere Handhabung des öffentlichen Sicherheitsdienstes, die Beseitigung der Arbeitslosigkeit, die sorgfältigere Beaufsichtigung der Erntevorräte, die Einschränkung der öffentlichen Lustbarkeiten und andere Gründe gerade in der Landwirtschaft, die in der Gemeinschaft hauptsächlich in Frage kommt, erheblich zur Verringerung der Schäden beigetragen; außerdem dürfte auch die infolge des Kriegszustandes allgemein ernster gewordene Lebensauffassung nicht ohne Einfluß geblieben sein.

Dementsprechend ist auch in der Versicherungsgemeinschaft, deren Schäden vor dem Krieg eine bedeutende Höhe erreicht hatten, der Schadenverlauf seit dem Kriegsausbruch ein weit besserer gewesen. Das Geschäftsjahr 1915 verlief daher für die Gemeinschaft günstig. Einer Prämieinnahme von 103046 M., in der auch die Prämienteile für die besseren, nicht notleidenden Risiken der Versicherten eingerechnet sind, standen 81498 M. Schäden gegenüber, so daß einschließlich der anteiligen Verwaltungskosten mit 15878 M. das Jahr mit einem Gewinn von 5670 M. abschloß.

In den 8 Jahren des Bestehens der Gemeinschaft vereinbarten die Gesellschaften 405742 M., während die Schäden allein 497510 M. erforderten. Bei einer Einrechnung der anteiligen Verwaltungskosten mit 69127 M. brachte somit die Versicherungsübernahme der notleidenden Risiken den Gesellschaften bis jetzt einen Gesamtverlust von 160995 M.

3. Die Lage des Arbeitsmarkts im Oktober 1916.

Die allgemeine Lage des Arbeitsmarkts hat sich auch im abgelaufenen Berichtsmonat nicht wesentlich geändert; Angebot und Nachfrage hielten sich — insbesondere bei der männlichen Abteilung — auf der Höhe des Vormonats. Bei der weiblichen Abteilung verursachte die vermehrte Inanspruchnahme weiblicher Hilfskräfte an Stelle von fehlenden männlichen Arbeitern bei manchen Berufen sogar eine nicht unbeträchtliche Zunahme sowohl der offenen Stellen als auch der Arbeitssuchenden und der erfolgten Vermittlungen. Es kamen bei der weiblichen Abteilung auf 100 verlangte Arbeitskräfte 127 Stellensuchende, bei der männlichen Abteilung jedoch nur noch 77. Diese Gegenüberstellung läßt erkennen, daß die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt eine vollständige Verschiebung gegenüber normalen Zeiten erfahren haben.

Im einzelnen verlauteet für die wichtigeren Berufe folgendes:

a) Männliche Abteilung:

Der Bedarf an Arbeitskräften für die Landwirtschaft konnte fast überall unschwer gedeckt werden; nur in Baden-Baden, Pforzheim und Waldshut war etwas Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern, in Konstanz fehlte es an Melkern, in Baden-Baden und Pforzheim an Gärtnern und Gartenarbeitern. — Von Monat zu Monat steigt das Angebot von offenen Stellen für Eisen- und Metallarbeiter, besonders aus Betrieben, die mit Heereslieferungen beschäftigt sind. Die vorhandenen Arbeitskräfte reichen jedoch zumeist zur Deckung des Bedarfs nicht aus. Besonders begehrt waren Blechner, Schlosser, Elektromonteur, Installateure, Schmiede, sowie Hilfsarbeiter fast an den meisten Plätzen. Der Geschäftsgang in der Pforzheimer Gold- und Silberwaren-Industrie war den Verhältnissen entsprechend immer noch gut; es konnten insgesamt 549 Arbeitskräften Stellen vermittelt werden gegen 544 im September lfd. Jrs. Gesucht waren hauptsächlich Goldschmiede auf Juwelen, Medaillonsmacher, Ringmacher, Bügelmacher, Fasser usw. Infolge

zahlreicher Einberufungen zum Heeresdienst herrscht jetzt empfindlicher Arbeitermangel. — Sattler und Tapeziere meldeten sich in Freiburg etwas reichlicher als bisher; in Karlsruhe waren Sattler auf Ledermöbel sehr begehrt, jedoch fast nicht zu beschaffen. — In der Holzindustrie war die Arbeitsgelegenheit fast überall sehr gut; Schreiner, Säger und Maschinenarbeiter waren in Baden-Baden, Freiburg, Heidelberg, Konstanz, Pforzheim sehr gesucht und nicht in genügender Zahl zu bekommen. — Bei den Nahrungs- und Genussmittelgewerben war es etwas ruhiger; der verminderte Bedarf an Arbeitskräften konnte unschwer befriedigt werden. — Während Schneider im allgemeinen weniger verlangt waren, stieg die Nachfrage nach Schuhmachern mancherorts, so in Freiburg, Karlsruhe, Konstanz und Pforzheim; ganz besonders gesucht waren an den größeren Plätzen Friseurgehilfen. — Im Baugewerbe war trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit vielerorts noch großer Bedarf an Arbeitskräften der verschiedensten Art. In Baden-Baden waren Glaser und Zimmerleute, in Freiburg und Mannheim Maurer, in Heidelberg und Konstanz Maurer und Zimmerleute stets gesucht und nicht immer in gewünschter Anzahl zu beschaffen. — Schriftsetzer und Buchdrucker fehlten in Freiburg und Karlsruhe. — Für die beginnende Heizperiode war in Karlsruhe lebhafteste Nachfrage nach Heizern, die nicht gedeckt werden konnte. — Die Freiburger Fachabteilung für das kaufmännische Personal hatte einen außerordentlich starken Geschäftsverkehr. Während bei der männlichen Abteilung die Zahl der verfügbaren tüchtigen, d. h. jüngeren, Kräfte stetig abnimmt, wächst die Zahl der weiblichen Arbeitsuchenden. Von den letzteren haben jedoch nur tüchtige und geschulte Kräfte Aussicht auf lohnende Beschäftigung, während junge, ungeübte und unerfahrene weibliche Personen nicht leicht unterzubringen sind. Auch in Karlsruhe nimmt der Mangel an tüchtigen Kaufleuten stets zu. In den meisten Fällen müssen deshalb weibliche Arbeitskräfte eingestellt werden. Sehr zahlreich liefen hier von der Militärverwaltung Aufträge für weibliches Personal (für Bureauarbeit, Depot-, Materialien-, Kammern- und Küchenverwaltungen usw.) ein, die zum großen Teil erledigt werden konnten. — Im Gastwergewerbe hat die Nachfrage, infolge Saisonschluß, erheblich nachgelassen; andererseits verstärkte sich dadurch der Andrang von stellensuchenden Köchen, Servierpersonal usw. an den hauptsächlichsten Fremdenplätzen, wie Baden-Baden, Freiburg und Konstanz. — Für ungelernete, unständige und Gelegenheitsarbeiter war allenthalben und namentlich an den größeren Plätzen Beschäftigung genug vorhanden, zum Teil auch als Aushilfe für fehlende gelernte Arbeiter, und nicht immer konnte der vorhandene Bedarf gedeckt werden. Gesucht waren vielfach auch Fuhrleute, ferner Geschäfts- und Hotelhausburchen, sowie Bantagelöhner, Erdarbeiter usw.

Die Lehrstellenvermittlung auf Ostern hat in Freiburg ihren Anfang genommen. Durch das Zusammenwirken von Arbeitsamt, Handwerkskammer und Schule wird es Eltern und Vormündern möglich sein, soweit die Zeitverhältnisse es gestatten, passende Lehrstellen zu finden.

Beim Landesarbeitsnachweis für Kriegsbeschädigte wurden im Oktober 353 offene Stellen angemeldet. 67 Kriegsinvaliden haben um Beschäftigung nachgesucht und von 60 wurde bekannt, daß sie in Stellung gebracht wurden. Außerdem haben verschiedene Arbeitsnachweisanstalten für Lazarett-Innassen, deren Genesung soweit vorgeschritten ist, daß sie gewisse Arbeiten wieder leisten können, zum Teil in erheblicher Anzahl Aushilfsstellen, zumeist kurzfristiger Art, vermittelt.

b) Weibliche Abteilung:

Während mancherorts, so in Freiburg, Karlsruhe, Pforzheim, weibliches Dienstpersonal immer noch gesucht und nicht in genügender Zahl vorhanden war, ist an andern Plätzen, z. B. in Baden-Baden, Bruchsal, Konstanz, Mannheim, eine gewisse Einschränkung beim häuslichen Dienstpersonal festzustellen, in deren Folge da und dort das Angebot die Nachfrage übersteigt. Überschüssige weibliche Arbeitskräfte sind übrigens allenthalben als Ersatz für fehlende männliche Kräfte unschwer unterzubringen. Kellnerinnen und sonstiges Servierpersonal sprachen über Bedarf vor.

Im ganzen betrug bei den 19 badischen Verbandsanstalten im Oktober 1916 die Zahl der

	männlichen	weiblichen	zusammen
verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen) . . .	7 971	5 778	13 749
Arbeitsuchenden	6 167	7 330	13 497
eingestellten Personen (vermittelten Stellen) . .	4 318	4 065	8 383.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 77,4 bzw. 126,9 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 70,0 bzw. 55,5 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 54,2 bzw. 70,4 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im Oktober 1916.

Sitz der Anstalt	Zahl der				Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen Arbeit-suchende	Gingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen Arbeit-suchende	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	darunter Rest vom Vor-monat	Arbeit-suchenden	darunter Rest vom Vor-monat		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeit-suchenden	im Vormonat (Septbr. 1916)	im gleichen Monat des Vorjahres (Oktober 1915)
I. Männliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	196	27	188	18	95,9	159	81,2	84,6	108,3	80,1
Bruchsal	332	39	95	—	28,6	65	19,6	68,4	31,3	39,7
Durlach	105	72	28	—	26,7	6	5,7	21,4	32,7	37,3
Eberbach	—	—	1	—	—	—	—	—	11,1	—
Freiburg	1 957	580	1 507	56	77,0	1 014	51,8	67,3	74,2	86,4
Heidelberg	495	81	362	36	73,1	255	51,5	70,4	62,4	80,9
Karlsruhe	921	49	931	3	101,1	794	86,2	85,3	103,9	113,3
Konstanz	500	105	205	3	41,0	157	31,4	76,6	49,2	46,0
Lahr	303	166	67	10	22,1	39	12,9	58,2	28,7	85,9
Lörrach	166	11	99	4	59,6	66	39,8	66,7	64,8	47,2
Mannheim	1 167	144	1 390	134	119,1	954	81,7	68,6	118,5	94,6
Müllheim	45	3	54	5	120,0	29	64,4	53,7	142,1	48,4
Offenburg	384	40	129	—	33,6	59	15,4	45,7	56,7	77,5
Pforzheim	1 009	269	900	111	89,2	559	55,4	62,1	91,8	121,7
Rastatt	313	27	147	—	47,0	145	46,3	98,6	33,0	65,8
Schopfheim	23	9	21	—	91,3	6	26,1	28,6	142,9	75,0
Willingen	13	8	13	—	100,0	1	7,7	7,7	115,4	—
Waldshut	37	10	19	—	51,4	9	24,3	47,4	59,7	6,1
Weinheim	5	—	11	3	220,0	1	20,0	9,1	186,7	89,6
Summe I	7 971	1 640	6 167	383	77,4	4 318	54,2	70,0	79,2	87,2
Dagegen im Septbr. 1916	7 930	1 369	6 277	404	79,2	4 239	53,5	67,5		
Zu- o. Abn. (+ o. —)	+ 41	—	— 110	—	—	+ 79	—	—		
im Oktober 1915	8 589	1 465	7 487	635	87,2	4 865	56,6	65,0		
Abnahme (—)	— 618	—	— 1 320	—	—	— 547	—	—		
II. Weibliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	327	47	382	73	116,8	287	87,8	75,1	109,1	119,7
Bruchsal	161	35	125	10	77,6	82	50,9	65,6	74,6	141,3
Durlach	86	5	170	—	197,7	9	10,5	5,3	25,0	140,0
Eberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	1 023	237	1 322	188	129,2	671	65,6	50,8	145,9	197,4
Heidelberg	216	23	303	39	140,3	144	66,7	47,5	121,0	192,1
Karlsruhe	895	47	817	48	91,3	575	64,2	70,4	95,1	104,4
Konstanz	185	22	277	19	149,7	117	63,2	42,2	131,6	201,4
Lahr	71	5	64	11	90,1	31	43,7	48,4	124,6	750,0
Lörrach	62	—	102	19	164,5	40	64,5	39,2	197,0	129,8
Mannheim	1 801	31	2 056	289	114,2	1 423	79,0	69,2	124,2	112,1
Müllheim	41	8	54	8	131,7	30	73,2	55,6	162,0	200,0
Offenburg	91	2	151	4	165,9	57	62,6	37,7	128,6	258,9
Pforzheim	626	107	1 198	331	191,4	470	75,1	39,2	159,2	304,7
Rastatt	143	—	244	24	170,6	119	83,2	48,8	181,3	321,2
Schopfheim	11	4	39	6	354,5	4	36,4	10,3	361,5	326,7
Willingen	—	—	1	—	—	—	—	—	500,0	—
Waldshut	17	4	2	1	11,8	2	11,8	100,0	164,3	85,7
Weinheim	22	4	23	3	104,5	4	18,2	17,4	71,4	193,5
Summe II	5 778	581	7 330	1 073	126,9	4 065	70,4	55,5	128,4	150,5
Dagegen im Septbr. 1916	5 385	560	6 912	1 080	128,4	3 694	68,6	53,4		
Zunahme (+)	+ 393	—	+ 418	—	—	+ 371	—	—		
im Oktober 1915	5 264	402	7 924	1 023	150,5	4 032	76,6	50,9		
Zu- o. Abn. (+ o. —)	+ 514	—	— 594	—	—	+ 33	—	—		

Von den Arbeitssuchenden bezeichneten sich rund 39 vom Hundert als zurzeit arbeitslos (außer Stellung), und zwar bei der männlichen Abteilung 48 und bei der weiblichen Abteilung 32 vom Hundert; davon waren beinahe 95 Prozent der männlichen und etwa zwei Drittel der weiblichen Arbeitssuchenden unter 4 Wochen arbeitslos.

Bei 25 meldepflichtigen Stellenvermittlungseinrichtungen (nichtgewerbmäßigen Arbeitsnachweisen) von Handwerker-Zunungen, Vereinigungen, kaufmännischen und andern Vereinen, gemeinnützigen und Wohltätigkeitsanstalten usw. wurden im Oktober im ganzen für männliches und weibliches Personal gemeldet: 2042 offene Stellen, 1897 Arbeitssuchende und 729 besetzte Stellen.

Bei der Vermittlungsstelle Mannheim (badischer Verkehr) des Arbeitsnachweises der Industrie Mannheim-Ludwigshafen e. B. in Mannheim wurden im Oktober laufenden Jahres für männliches und weibliches Personal 1439 bzw. 1172, zusammen 2611 offene Stellen und 1162 bzw. 1252, zusammen 2414 Arbeitssuchende gezählt und von letzteren 1077 bzw. 1059, zusammen 2136 untergebracht. — Bei 5 Zweigstellen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungstationen), bei denen im Oktober 29 Arbeitssuchende (Wanderer) verkehrten, waren 23 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 13 besetzt werden.

4. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Oktober 1916.

Die Schlussziffern zeigen beim Schweinerotlauf und bei der Schafräude im Berichtsmont gegenüber denjenigen des Vormonats Zunahmen, beim Milzbrand, Bläschenauschlag sowie bei der Schweineseuche und Schweinepest dagegen Abnahmen, bei der Brustseuche haben sie keine Veränderung erfahren; die Geflügelcholera ist neu aufgetreten, die Pferderäude hat hinsichtlich der Zahl der Ställe ab-, die Maul- und Klauenseuche dagegen zugenommen. An Schweineseuche und -pest sowie an Rotlauf erkrankten im Laufe des Monats 588 Tiere, davon sind 97 umgestanden und 333 getötet worden; die erkrankten Schweine machten rund 41 % des in den betreffenden Gebieten vorhandenen Bestandes aus, umgestanden und getötet sind von den erkrankten Schweinen 73 % und vom gesamten Bestand 30 %. Diese Zahlen sind sowohl absolut wie auch relativ günstiger als diejenigen des Vormonats.

Über den Verlauf der einzelnen Seuchen gibt nachstehende Tabelle näheren Aufschluß:

Tiergattung und Seuchen	Am Anfang des Monats waren ver- seucht		Im Laufe des Monats									Am Schlusse des Monats blieben ver- seucht	
	Gemeinden	Ställe	verseuchten			ist die Seuche erloschen in		sind von den Tieren der betroffenen Bestände				Gemeinden	Ställe
			Gemeinden	Ställe	Tiere bestand	Gemeinden	Ställen	er- krankt	umge- standen	getötet worden			
										poli- zeilich	frei- willig		
Pferde.													
Brustseuche	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Räude	19	26	3	4	6	3	7	4	1	—	1	19	23
Rindvieh.													
Milzbrand	2	2	2	2	15	3	3	2	1	—	1	1	1
Bläschenauschlag	7	31	1	3	22	7	32	6	—	—	1	1	2
Maul- u. Klauenseuche	1	3	1	17	93	1	3	41	—	—	—	1	17
Schweine.													
Schweineseuche und Schweinepest	77	551	12	74	328	40	349	151	48	—	59	49	276
Rotlauf	78	147	121	287	1121	107	281	437	49	—	274	92	153
Schafe.													
Räude	1	2	1	1	90	—	—	90	—	—	—	2	3
Geflügel.													
Geflügelcholera	—	—	1	1	500	—	—	90	40	—	—	1	1